

**Woll- und Seiden-Färberei.** Woll- und Seidenstoffe werden in einem Fuchsinbade wach- und lichtecht gefärbt. Wolle und Seide zeigen dem Fuchsin gegenüber also ein ganz anderes Verhalten wie die Baumwolle. Sie halten den Farbstoff ohne Beize fest. Farbstoffe, die sich ohne Beize mit der Gespinnstfaser vereinigen, heißen unmittelbare, substantivische Farbstoffe, während die anderen mittelbare oder objektivische Farbstoffe genannt werden. Aber auch die Wollfaser hat die Eigenschaft, Metallsalze, Beize, in sich aufzunehmen, und darum kann sie auch mit Farben gefärbt werden, die sich ohne Beizen mit der Wollfaser nicht vereinigen würden. Die Seidenfärberei ist der Wollfärberei sehr ähnlich; nur muß die Rinde vor dem Färben von dem Seidenleim befreit werden. Leder wird durch Eintauchen in eine Farblösung oder durch Aufbürsten einer verdünnten Farblösung gefärbt. Stroh muß vor dem Färben von der Kieselsäure befreit werden. Dies geschieht durch Kochen in einer Sodalösung. Auch Federn, Blumen und Papier werden heute nach zweckensprechender Behandlung mit den verschiedensten Farben gefärbt.

**Druckerei.** Das Bedrucken der Gewebe findet mittels Platten statt, in die die Muster eingeschnitten sind. Der Farbstoff wird vor dem Drucken mit Eiweiß, Mehl, Stärke, Gummi und ähnlichen Klebemitteln angerieben. Die bedruckten Gewebe müssen außerdem gedämpft werden, um die Farbmasse unlöslich und dauerhaft zu machen. Das Dämpfen geschieht in geschlossenen Kesseln mit Wasserdampf, der über 100° erhitzt ist. Bei niedrigerer Temperatur verdichtet sich nämlich der Wasserdampf zu Wasser, was ein Auslaufen und Schmieren der Farbe bewirkt.

**Farbstoffe.** Die Farbstoffe entstammen dem Pflanzen-, Tier- und Mineralreich. Die aus dem Leer gewonnenen Farben heißen Anilinfarben, obschon sie nicht immer aus dem Anilin hergestellt werden. Die Anilinfarben besitzen ein ausgezeichnetes Färbvermögen und sind sehr billig; daher werden sie vielfach angewendet. Deutschland steht heute an der Spitze der Farbstoffindustrie.

